

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 18 (1979)

Heft: 2: Wohnstrassen = Rues habitables = Residential streets

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mindestens 20 cm Stärke, unter diesen Klettergerüsten aufgebracht, begegnet man der Gefahr. Der Sand hat sich wohl bewährt, aber nur in trockenem Zustand. Nasser Sand kann aber fast so hart sein wie Beton; zudem wird der Sand durch Tiere verschmutzt, so dass es um die Hygiene bei solchen Plätzen schlecht bestellt ist. Man versuchte diesem Uebel auch mit gummierten Betonplatten abzuheften; doch bleibt der Fallschutz zu gering.

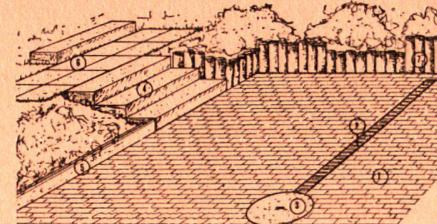
Die Securiton-Sicherheitsplatte ist eine wirkliche Fallschutzplatte. Sie ist beim «Otto-Graf-Institut», amtlches Forschungs- und Materialprüfungsinstut der Universität Stuttgart, mit Erfolg geprüft worden, und in der Praxis hat sie sich bereits bewährt. In Holland sind schon mehr als 50 000 m² Spielplatzflächen mit Securiton-Fallschutzplatten belegt worden. Seit einiger Zeit findet sie auch in deutschen Städten und Gemeinden Anwendung. Einem Schreiben aus der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 1. Juni 1978 kann folgendes entnommen werden: «Securiton-Sicherheitsplatten wurden 1966 im Rahmen der Umrüstung von Betonplattenflächen unter Spielgeräten auf öffentlichen Kinderspielplätzen und in Neuanlagen verwendet. Unter Berücksichtigung der starken Belastung der Spielplätze kann festgestellt werden, dass sich das Produkt aus der Beobachtung der ständigen Praxis heraus sowohl in der Haltbarkeit wie auch in der Elastizität bisher bewährt hat.» An der 27. internationalen Erfindermesse 1978 in Genf erhielt die Securiton die Goldmedaille unter dem Titel «Sicherheitsbodenbelag für Kinderspielplätze».

Nun kann diese Schutzplatte im Jahre des Kin-

des auch in der Schweiz bezogen werden. Die Firma Steinag, Betonwaren, 6362 Rozloch, hat Securiton-Platten in ihr Fabrikationsprogramm aufgenommen. Die Securiton-Platte besteht aus einer 5 cm festen Betonplatte, auf der eine erstklassige, witterbeständige, sehr elastische Gummimatrix aufgetragen ist. Ausführung der Platte: 50 x 50 x 8,5 cm; Farbe Schwarz. Spezielle Verankerungsnochen ermöglichen eine optimale Verbindung von Gummi und Betonplatte. An der Unterseite der Gummimatrix befinden sich viele kleinere Nocken, die aber auf dem Beton nur aufliegen und demzufolge den Dämpfungseffekt bewirken. Tests haben ergeben, dass im Vergleich zu Beton die Falldämmungswerte bei einem Meter Höhe um 84 % reduziert werden können. Aus dem Securiton-System ist auch das Randstreifenprofil, ein Einfassungsstein, entwickelt worden. Diese Securiton-Einfassungs-Stellsteine eignen sich insbesondere für Sportplatz-Umrandungen.

Farbgestaltung im Umgebungsbau

Im Spiel mit Formen und Farben gewinnt die farblich abgestimmte Gestaltung mit Betonelementen im Umgebungs- und Gartenbau zunehmend an Bedeutung. Die Skizze zeigt unser Farb-Verbundsystem, welches Verbundsteine, Blockstufen, Gehwegplatten, Rinnenabdeckungen, Beton- und Begu-Deckel umfasst. Tschümperlin hilft dem planenden Architekten die folgenden Produkte farblich aufeinander abzustimmen: 1 Verbundsteinbelag, 2 Rinnenabdeckungen, 3 Beton- und Begu-Deckel, evtl.



mit quadratischem Schachtrahmen für einfachere Belagsanschlüsse, 4 Blockstufen, 5 Stellriemen oder Stellsteine, 6 Gehwegplatten, 7 Palisadenhölzer, evtl. auch Betonrohre.

Weitere Angaben und Unterlagen über dieses Farb-Verbundsystem erhalten Sie bei: A. Tschümperlin AG, Baustoffe, 6300 Zug.

Loretta-Super-Rasen

Loretta erspart beim Regenerieren alter Flächen das mühsame Umgraben des Restrasens. Die alten Bestände werden nur heruntergemäht, der Boden anschliessend aufgerauht. Schon kann die Aussaat von Loretta beginnen. Mit Erde oder Torf abgedeckt und regelmässig bewässert, ergänzt Loretta den alten Rasen in nur 4 Wochen zum dichten, neuen Bestand.

Natürlich eignet sich Loretta nicht nur zum Rasen-Erneuern, sondern genausogut auch zur Neuauissaat. Loretta eignet sich gleich gut als Wohn-, Spiel- und Parkrasen. Loretta bildet mit weniger Saatgut einen dichteren Rasen und verdrängt durch dichtes Wachstum jedes Unkraut.

Literatur

Soziologie im Städtebau

von Dr. Richard Pieper

1979. VI, 170 Seiten, 15 Abbildungen, kart., Format 12 x 19 cm, DM 16.80; flexibles Taschenbuch

Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart

Das Buch ist aus Vorlesungen und Seminarien hervorgegangen für Studierende in nichtsozialwissenschaftlichen Fächern wie Architektur, Landespflege, Geographie und Planungspraktiker. Die Darstellung bemüht sich um einen knappen Abriss der wichtigsten Probleme von der Wahrnehmungspsychologie bis hin zur Kommunalpolitik.

Es wird aufgezeigt, dass Versuche, Architektur und Städtebau aus einem festen Bestand menschlicher Bedürfnisse mit Hilfe von Wissen über architektonische Realisierungsmöglichkeiten abzuleiten, höchst fragwürdig sind. Die Umwelt ist für den Menschen eine Bühne mit «Requisiten», und aus diesen Gegebenheiten entwickelt er seine Lebensform. Diese Lebensform prägt seine Bedürfnisse, und die Lebensform selbst bedeutet immer ein Sich-Einrichten in einer weitgehend vorgegebenen historischen gesellschaftlichen Situation. Der Mensch ist Produzent und Produkt der Gesellschaft zugleich.

Das Taschenbuch macht den Planungspraktiker mit einem für seine erfolgreiche Arbeit nicht unwesentlichen Sachverhalt vertraut.

Bäume in Bern

von E. Heuerding, Landschaftsarchitekt BSG, Bern

Zeichnungen von Christina Löffel

Herausgeber: Vereinigung «Für Bern»

Dieser schmucke, kleine Führer, von dem bereits eine zweite Auflage gedruckt werden musste, ist als Hilfe beim Kennenlernen schöner Bäume in Bern und auch als Wegleitung durch den innerstädtischen Gehölzlehrpfad Marzili in Bern geschaffen worden. In seinem Vorwort zu dem Bändchen hat der bernische Stadtpräsident Dr. R. Tschäppät geschrieben: «Heute darf man füglich sagen, dass die meisten Berner „baumbewusst“ und bereit sind, ihre stämmigen Mitbewohner mit den grünen Kronen bei jeder Gelegenheit in Schutz zu nehmen. In der Stadtgärtnerei, der die Pflege der

auf städtischem Boden wachsenden Bäume anvertraut ist, besitzen diese Baumfreunde eine wertvolle Bundesgenossin. Es sind denn auch Angehörige der Stadtgärtnerei, welche die Beziehung zwischen Bürgern und Bäumen vertiefen wollen, indem sie in diesem Büchlein einen Überblick über die reiche Baumwelt der Bundesstadt geben und dafür sorgen, dass auch Nichtbotaniker die zahlreichen Arten unterscheiden und damit die Stadt von einer neuen Seite erleben lernen.»

Settlements in Dry Countries

A Design Approach

Three U. K. consultant firms in the fields of Town Planning, Architecture, Landscape Architecture and Civil, Transport and Water Engineering, have recently completed a year long research study on the future of urban development in the Middle East and North Africa.

AG Sheppard Fidler & Associates, and Mander Raikes & Marshall in Bristol and Derek Lovelock + Partners in Crawley, Sussex and Manchester, have all been engaged in urban development and similar projects throughout the Middle East in recent years. They have come to a collective conclusion that a significant reappraisal of the direction or urbanisation in the region needs to be carried out. Their document entitled «Settlements in Dry Countries, A Design Approach» therefore, looks at the problems existing in new or changing urban environments in the region, and makes suggestions for the solution of such problems.

Master Planning, neighbourhood layouts, town centres, house design, transportation and communications, water supply, sewerage and agriculture are all in turn analysed as component parts of urban development.

The study concludes with a theoretical layout for a town of some 10,000 people, illustrating house types, neighbourhoods, the town centre traffic segregation and landscape treatment. The result of this work, carried out by the three practices, is a piece of research complete in its identification of real problems for future urban development in the Middle East, its analysis of the constraints and opportunities

in the components of built environments prevalent in the region, and its widely illustrated presentation of new principles for future settlement there.

Landscape Design for the Middle East

Edited by Timothy Cochrane and Jane Brown, 160 pages A4, illustrated, Price 6 £ RIBA Publications Limited, London

This publication is based on the proceedings of a symposium organised by the South East Chapter of the Landscape Institute on 6 May 1977 in London.

The Foreword is by Professor Youngman, a Past President of the Landscape Institute, and Clifford Tandy, another Past President, has provided a Background to the area as well as a Summary of the papers. «The Role of the Landscape Architect» by Brian Clouston draws on his experience in the Middle East and gives timely warnings on the possible errors in attempting to graft a Western philosophy of landscaping on to areas with their own traditions. In Design, Tom Turner's paper deals sensitively with Islamic traditions as well as the ecosystem of the Middle environment and Richard Cass considers the influence of climate and other factors on the design of hard landscape.

Jeremy Epstein, in his Desert Reclamation, tells of his practical experience in Israel in his valuable contribution. Allen Willens and Steve Usher provide complementary and contrasting papers on the all important subject of Irrigation.

The section on Planting contains comprehensive lists of trees, shrubs and ground cover for the Arabian peninsula and has two papers by Maurice Lee (Plants for the Suez region and Western Saudi Arabia) and Claire Glasspool (Plants for the gulf region and Riyadh). The paper by Chris Baines on Planting discusses factors which influence choice in the Middle East generally. The problems of Contracting and Maintenance are illustrated by Chris Baines on Contracting and Dr. Chris Gill on Maintenance.

Robert Holden prepared the Bibliography for this 160 page book which has many diagrams, maps and photographs.